

Einleitung

Anlaß für die Wahl unseres Schwerpunktes waren auf breiterer Ebene die Diskussionen in der Folge des Historikerstreits, außerdem die Ausstellungen, die sich 1987 mit der 50 Jahre zuvor in München eröffneten Ausstellung „Entartete Kunst“ beschäftigten, und nicht zuletzt Veranstaltungen wie die Tagung „Frauen im Faschismus“ im November 1987 in Arnoldshain, während der feministische Forschungsergebnisse zu diesem Thema aus den Blickwinkeln verschiedenster Disziplinen präsentiert wurden.

In der Annahme, auf historischer, kunsthistorischer und auf feministischer Forschungsebene lägen relativ breit angelegte, z.T. auch in die Tiefe gehende Untersuchungen vor, gingen wir davon aus, daß auch im Bereich „Frauen und Kunst im Nationalsozialismus“ entsprechende Ansätze vorlägen.

Neben dem Zusammenstellen von Literaturhinweisen wollten wir uns daher – gestützt auf dieses Material – mit der Darstellung der Frau in der Malerei des Nationalsozialismus und ihrer Rezeption bis heute beschäftigen. Vorgestellt hatten wir uns die Analyse eines exemplarischen Bildes und der Abfolge seiner zeitgenössischen Interpretationen bis hin zu heutigen Einschätzungen.

Die Ergebnisse unserer Suche nach entsprechenden Textmaterialien stellten uns jedoch vor die Tatsache, daß wir von einer völligen Fehleinschätzung ausgegangen waren. Es gab und gibt nur eine verschwindend kleine Anzahl an Untersuchungen zu diesem Thema.

Für die Aufarbeitung der Künstlerinnen, die während der NS-Zeit verfolgt waren und nicht arbeiten konnten/durften, gilt Ähnliches.

Das in diesem Heft von uns gesammelte Material spricht daher mehr durch seine Blindstellen und Lücken. Wir haben also noch vielfältige Recherchen zum Bereich „Frauen und Kunst im Nationalsozialismus“ vor uns. Dennoch – oder vielleicht gerade deswegen – ist dieses Heft umfangreicher geworden als erwartet. Wir waren gezwungen, weitreichendere Recherchen zu unternehmen, als wir anfangs erwarteten; dies führte letztendlich dazu, daß wir uns intensiver mit diesem Thema beschäftigen mußten. Herausgekommen ist ein Doppelheft, das den Anschein erweckt, es gäbe trotz alledem vielversprechende Ansätze, die aber erst im ersten Entwicklungsstadium stecken.

Ulrike Bolte, Ulrike Gall, Sigrid Gensichen, Doris Noell-Rumpeltes, Hannelore Paflük, Christa Schulze, Katharina Sykora.